

IM GESPRÄCH

„Die Tränen saßen locker“

Der schier endlos anmutende Kultur-Lockdown zehrt an den Nerven von Künstlern und Veranstaltern gleichermaßen. „Das Zentrum“-Geschäftsführerin Elisabeth Schneider im „PN“-Interview.

1981 wurde der Kulturkreis „Das Zentrum“ Radstadt gegründet. Ziel und Wunsch war es, städtisches kulturelles Leben aufs Land zu bringen. Nach 40 Jahren Kulturarbeit zur Selbstverständlichkeit geworden.

Das wäre eigentlich ein Grund, um mit vielen Gästen zu feiern. Die derzeitigen Umstände verlangen aber andere Ansätze und sind für den Kultursektor äußerst schwierig.

Redaktion: Wie gehen Sie mit dem nicht enden wollenden Kultur-Lockdown um?

Schneider: Als Kultureinrichtung befinden wir uns seit 24. Oktober 2020 im dritten Lockdown und können seitdem keine Veranstaltungen mehr durchführen. Das heißt aber nicht, dass wir in Schockstarre verharren und nichts tun. Natürlich treibt uns die Frage um – wohin mit unseren Plänen, Ideen, Konzepten und Träumen. Dieses Abwarten macht uns ungeduldig und nervös.

Ungeduldig und nervös sind sicher auch die Künstler?

Die Frage beschäftigt mich immer wieder: Wie geht es den Künstlerinnen und Künstlern emotional und vor allem finanziell. Der Ausnahmezustand dauert nun schon so lange, sodass die Sorge groß ist: Wie geht der Weg zurück? Als Kultureinrichtung beziehen wir neben den Mitglieds- und Sponsorbeiträgen öffentliche Gelder in Form von Förderungen für unser Kulturprogramm.

Die Fördergeber wie Stadt, Land und Bund sind sehr verlässliche Partner. Und so sehen wir es als selbstverständlich, Ideen und Projekte zu entwickeln, um Künstlerinnen und Künstlern auch in diesen prekären Zeiten Aufträge erteilen zu können.



Elisabeth Schneider steht so wie alle Akteure des Kultursektors seit mittlerweile einem Jahr vor außergewöhnlichen Herausforderungen.

BILD: WILD BILD

Welche Ideen und Projekte sind das?

Wir wollen uns mit diesem Stillstand nicht abfinden. Deshalb haben wir, gemäß unserem Verständnis, ein „kultureller Grundversorger“ für diese Region zu sein, zehn Schriftsteller und Filmemacher (Andrea Winkler, Sabine Gruber, Günter Schwaiger, Bodo Hell, Peter Gruber, Robert Kleindienst u.w.), die in den vergangenen Jahren unsere Gäste waren, eingeladen, uns in diesen herausfordernden Zeiten mit kulturellen Angeboten zu unterstützen.

Wir erwarten Textbeiträge (Essays, Kurzgeschichten, Briefe, Bildgeschichten, Gedichte etc.) zum 40-Jahr-Jubiläum des Vereines, zur Bedeutung von regionaler Kulturarbeit, über Kunst und Kultur als Nahversorger, über die derzeitigen persönlichen Lebenswelten und -umstände oder deren Reaktionen darauf, der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Eine Künstlerin, der wir uns sehr verbunden fühlen, ist die Installationskünstlerin und Drachenbauerin Anna Rubin. Unter dem Motto „Wir gehen in die Luft“ haben wir sie beauftragt, 40 Bausätze der Drachen „Windige Brüder & Schwestern“ vorzubereiten, die wir verlosen werden.

40 Drachen für 40 Fragen zu 40 Jahren Kulturkreis, das arbeiten wir gerade aus.

Wie geht es Ihnen, wenn Sie durch das derzeit so stille Zeughaus am Turm gehen?

Gespannt sind wir auf die Zeit, wann wir wieder veranstalten dürfen und unter welchen Bedingungen Besucherinnen und Besucher ins Haus dürfen. Kürzlich saß ich im leeren Kinosaal, unser Vorführer Martin testete das Projektionsgerät. Das war ein Moment, wo die Tränen locker saßen: So groß ist die Sehnsucht, wieder im Kino sitzen zu können, Besucher hier zu haben, einen guten Film zu sehen. Grundsätzlich denke ich, sind wir bereit und offen dafür, alles zu tun, um Veranstaltungen wieder zu ermöglichen. **bri**

Können Sie noch Pongauerisch?

Was bedeutet...

1. Lassing?

- a.) Lesung
- b.) Flüchtigkeitsfehler
- c.) Frühjahr

2. gschusln?

- a.) hektisch agieren
- b.) schwärmerische Zuneigung
- c.) ständiges Zuspätkommen

3. knotzn?

- a.) sich übergeben
- b.) knuddeln, herzen
- c.) unwirsch reagieren

4. Huschpi?

- a.) Trillerpfeife
- b.) unguete, weibliche Person
- c.) Sichel

Quelle: PN-Büro